Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BERLIN
DIRK ENGEL

15. Mai 2007

www.kas.de
audio:link

Junge Parlamentarier diskutieren über Europa

Vor welchen Herausforderungen steht die Politik in Europa in den nächsten Jahren? Wie lässt sich die Europäische Union gestalten? Um diese Fragen ging es bei einem Treffen von rund 30 jungen Parlamentariern aus 16 Ländern. Sie waren auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung auf den Petersberg bei Bonn gekommen, um darüber zu diskutieren wie Europa vorangebracht werden kann, sagt Michael Borchard, Leiter der Hauptabteilung Politik und Beratung bei der Stiftung:

Michael Borchard, Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist der Auffassung, dass es sehr wichtig ist, neue Visionen, neue Perspektiven in den europäischen Diskussionsprozess einzubringen. Deshalb haben wir gedacht, es wäre eine sehr gute Idee, die junge Generation besonders zu befragen, was ihre spezifischen Ziele sind für Europa, was ihre Visionen sind, um so zu einem Austausch zwischen den nationalen Parlamenten und den Europaparlamentariern zu kommen.

Eine Erkenntnis: Die Themen, die den jungen Abgeordneten auf den Nägeln brennen, sind in allen Ländern ähnlich und fast immer geht es um die Folgen der Globalisierung. James Elles, der Vorsitzende des *European Ideas Networks*, eines konservativen Think-Tanks und Mitveranstalter des Treffens:

James Elles, MdEP, Vorsitzender European Ideas Network

Die junge Generation möchte nach vorne schauen und sehen, wie wir Probleme wie die Energiesicherheit und den Klimawandel behandeln. Das sind große Themen. Aber auch wie wir mit dem Problem einer alternden Bevölkerung umgehen, mit Migration, mit Bildung. In der digitalisierten Welt, in der alles auf einen Knopfdruck geht – wie bleiben wir da konkurrenzfähig und bewahren dennoch die europäischen Werte ? Das werden interessante Themen für dieses Netzwerk, wenn es sich entwickelt. Es gibt die Haltung: Ja, wir müssen uns anpassen in der Globalisierung, aber wir müssen auch an Werten festhalten wie die Familie und den Europäischen Way of Life.

Die Mitglieder des Netzwerks wollen sich in Zukunft regelmäßig treffen, um Erkenntnisse und Ideen auszutauschen. Was funktioniert, was nicht ? Das ist wichtig, denn viele Probleme lassen sich nicht auf der Ebene einzelner Länder lösen, sagt Michael Borchard von der Konrad-Adenauer-Stiftung – und dann muss eine Lösung auf europäischer Ebene gesucht werden.

Michael Borchard, Konrad-Adenauer-Stiftung

Was sehr wichtig ist bei dieser Konferenz: Es geht natürlich auch darum, eine neue raison d'être für Europa und die europäische Vereinigung zu finden. In der Vergangenheit haben wir diese raison d'être in der Herstellung von Frieden gesehen. Jetzt geht es darum, deutlich zu machen, dass keiner der Nationalstaaten in der Lage ist, diese weit gehenden Herausforderungen zu lösen. Das geht nur mit gemeinsamen Kraftanstrengungen und das ist bei der Konferenz sehr deutlich geworden.

Doch Lösungen auf europäischer Ebene haben in Europa nicht immer den besten Ruf.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BERLIN
DIRK ENGEL

15. Mai 2007

www.kas.de
audio:link

Viele Bürger stehen Ideen aus Brüssel und Straßburg kritisch gegenüber, insbesondere, wenn es um Wirtschaftspolitik geht. Dies zu ändern sei ein Ziel des Netzwerks, betont der deutsche Christdemokrat Andreas Schwab, der im Europaparlament der EVP-Fraktion angehört.

Andreas Schwab, MdEP, EVP/CDU

Da waren wir sehr schnell dabei, dass wir sagen: Europa bringt den Menschen in den 27 Mitgliedsstaaten mehr als die Summe seiner Teile. Aber das ist eine Feststellung, die Sie in der deutschen Öffentlichkeit manchmal vermissen. Und dann haben wir über die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik diskutiert. Und auch da haben wir festgestellt, dass Europa nur dann wirklich stark ist und nur dann eigene Werte hochhalten kann, wenn es gelingt eine einheitliche Position zu finden, auch wenn das manchmal ein Kompromiss ist.

Die jungen konservativen Parlamentarier wollen sich außerdem dafür einsetzen, die transatlantischen Beziehungen zu vertiefen. So gab es die Idee eines Binnenmarktes mit gemeinsamen Standards und einer gemeinsamen Ordnungspolitik. Eine Vision ist das. Doch solche Visionen zu spinnen, war eine Aufgabe der Konferenz auf dem Petersberg, sagt der schwedische Reichstagsabgeordnete Christian Holm:

Christian Holm, Mitglied des Sveriges Riksdag, Moderate Sammlungspartei

Manche Vorschläge der Redner waren sehr weitgehend, sicher auch provokant für manche. Aber es waren gute, visionäre Vorschläge und es ist nicht schlecht, wenn man visionär ist. Es ist sicher keine Überraschung, aber mir gefallen die Vorschläge zum Freihandel sehr gut. Ich finde die Handelsschranken für Importe in die EU nicht gut, zumal es auch noch Subventionen für die europäische Landwirtschaft gibt. Das ist nicht gut für die Menschen in Europa, aber auch nicht für die Menschen in den Herkunftsländern der Waren außerhalb Europas.

Und neben Visionen hatten die jungen Politiker auch ganz konkrete Ideen: So wurde darüber diskutiert, bei Europawahlen eine gemeinsame Liste für die EVP-Fraktion aufzustellen – mit einem gemeinsamen Spitzenkandidaten.